



Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 26. September 1855.

Stück 25.

Bekanntmachungen.

Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.

Die Wahl der Wahlmänner erfolgt nach der Verordnung vom 30. Mai 1849 und nach dem Reglement vom 31. Mai 1849, mithin in der früheren Weise. Hiernach ist jeder selbstständige Preusse, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte verloren hat, in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, insofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhält. Die Urwähler werden nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden Einkommen-, Grund- und Gewerbe-Steuer in 3 Abtheilungen getheilt. Zur dritten Abtheilung gehören auch diejenigen Urwähler, welche keine Steuer zahlen. Jede Abtheilung wählt ein Drittheil der zu wählenden Wahlmänner. Die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Die Stimmgebung erfolgt zum Protokoll.

Auf jede Vollzahl von 250 Seelen soll Ein Wahlmann gewählt werden. Die Bevölkerung der hiesigen Gesamtstadt beträgt nach der im Jahre 1852 erfolgten amtlichen Zählung mit Einschluß des Militärs 11,582 Seelen. Es sind somit in unserer Stadt 46 Wahlmänner zu wählen. Um die Wahl derselben zu bewirken, haben wir unter Berücksichtigung der Seelenzahl die Gesamtstadt in vierzehn Wahlbezirke eingetheilt. Die Abgränzungen der Bezirke, die Wahl-Lokalien und die Wahl-Vorsteher sind aus der beigelegten Zusammenstellung zu entnehmen. In jedem der Wahlbezirke von 1 bis 13 sind drei Wahlmänner, von jeder Abtheilung Einer, in dem 14. Wahlbezirke dagegen sieben, zwei von der dritten, drei von der zweiten und zwei von der ersten Abtheilung zu wählen. Die Wahlmänner werden von jeder Abtheilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des betreffenden Bezirkes ohne Rücksicht auf die Abtheilung gewählt.

Die Abtheilungslisten sind für jeden Wahlbezirk von uns aufgestellt und Erinnerungen dagegen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht erhoben worden. Wir werden in jedes Wohnhaus ein gedrucktes Exemplar baldmöglichst abliefern lassen.

Das Wahlgeschäft findet nach höherer Bestimmung am 27. September dieses Jahres Statt. Dasselbe beginnt in allen Wahlbezirken unserer Stadt Vormittags um 9 Uhr. Die in den Abtheilungslisten verzeichneten Urwähler werden hierdurch eingeladen, sich in den bestimmten Lokalen zur angegebenen Zeit pünktlich und möglichst zahlreich einzufinden. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen. Discussionen dürfen in der Wahlversammlung nicht Statt finden. Merseburg, den 20. September 1855.

Der Magistrat.

Wahlbezirke, Wahllokale, Wahl-Vorsteher.

N ^o . der Wahlbezirke.	Wohnhäuser Hausnummer.	Lokal der Wahl.	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.
1	1.—75.	Saal des Domgymnasiums.	Magistrats-Assessor Helke.	Kreisgerichtsrath Genzsch.
2	76.—140.	Herzog Christian.	Magistrats-Assessor Sobbe.	Regierungsrath Eichler.
3	141.—194.	Kasino.	Oberforstmeister v. Dallwitz.	Regierungs-Assessor Schüd.
4	195.—259.	Ressource.	Magistrats-Assessor Hahn.	Magistrats-Assessor Kühn.
5	260.—314.	Frankisches Kaffeehaus.	Zustizrath Grumbach.	Reg. und Landes-Decon. Rath Desten.
6	315.—376.	Rischgarten.	Kanzlei-Inspector Schulze.	Kreis-Chirurg König.
7	377.—452.	Saal des Schenkwrths Uhde	Rechtsanwalt Wagner.	Magistrats-Assessor Petersen.
8	453.—507.	Saal des neuen Rathhauses.	Bürgermeister Seffner.	Kreisgerichtsrath Panse.
9	508.—577.	Thüringer Hof.	Kreisgerichtsrath Esbach.	Regierungs-Kanzlist Küchenmeister.
10	578.—652.	Schießhaus.	Post-Secretair Heyne.	Regierungs-Secretair Seger.
11	653.—720.	Funkenburg.	Regierungs-Secretair Rostock.	General-Arzt Dr. Schwarz.
12	721.—787.	Saal d. Brauereibes. Leonhardt	Beigeordneter Karlstein.	Rebendant Weise.
13	788.—854.	Schloß-Salon.	Geh. und Ober-Reg. Rath Dr. Rinne.	Regierungsrath von Brandenstein.
14	855.—962.	Hospitalgarten.	Pastor Triebel.	Bezirksvorsteher, Kantor emer. Becker.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

ist den 28. September 1855, um 6 Uhr, und können als Gegenstände derselben für jetzt bezeichnet werden: 1) eine wegen Beleuchtung verschiedener Locale auf dem Rathhause abzugebende Erklärung; 2) Aeußerung über die Absicht, im Gotthardts-, Neumarkts- und Sixtithore neue Thorflügel anzubringen; 3) Mittheilung eines Erkenntnisses in einer Prozeßsache gegen den Königl. Fiskus wegen einer von ihm dem Magistratsdiener jährlich zu leistenden kleinen Zahlung; 4) Vortrag über das Ergebnis des verschiedenen Rechnungen, die von der Stadtkasse für das Jahr 1854 gelegt worden, betreffenden Revisions-Berfahrens.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. zum 4. September 1855 ist von einem vor dem Gasthose zum Nelkenbusch in Weissenfels stehenden Fuhrmannswagen eine dazu gehörige ganz neue große Plane von weiß gebleichter selbstgesponnener Leinwand, mit den Buchstaben **T. P.** bezeichnet, entwendet worden.

Alle diejenigen, welche über den Verbleib des gestohlenen Gegenstandes Auskunft zu geben im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung entweder vor der hiesigen oder ihrer competenten Gerichtsbehörde einzufinden oder schriftlich Anzeige an uns zu machen.

Merseburg, den 16. September 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Untersuchungs-Richter Delzen.

Bekanntmachung.

Bei dem Rittergute Dehltz sollen die bis zum 1. October 1854 in Rest gelassenen Erbzinzen, Frohn- und Ablösungsgelder und die ferner bis zum 1. April 1855 gefälligen Renten in Bothfeld am 15. October 1855, in Thesau am 16. October 1855, in Dehltz am 18. October 1855 und in Rippach am 22. October 1855, bis Nachmittags 3 Uhr,

erhoben werden, und es wird die pünktliche Entrichtung um so mehr erwartet, als Nachsicht durchaus nicht weiter gegeben wird.

Weissenfels, den 12. September 1855.

Das Dominium Dehltz.

Eine neue Getreide-Reinigungsmaschine steht zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Zeugschmiedemeister Herrn **Liebich** in Merseburg.

Die Brauerei des Ritterguts **Benkendorf** bei Holleben ist auf Neujahr zu verpachten.

Meldungen ebendasselbst.

Das hintere Logis in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben und allem Zubehör, welches der Kammfabrikant Franke bewohnt, ist veränderungshalber zum 1. October oder Neujahr im Ganzen oder einzeln zu vermieten.

M. Horn, Glasermstr., Nr. 462.

Das vom Conditor Serner inne gehabte Geschäftslocal, Gotthardtsstraße Nr. 136., steht von jetzt an zu vermieten.

Stuben mit Stubenkammern und Zubehör sind zu vermieten und von Michaelis ab zu beziehen. Interessenten erhalten nähere Auskunft darüber im Hause Brühl Nr. 340., eine Treppe hoch.

Merseburg, den 24. September 1855.

Ein freundliches Logis mit Meubles ist von jetzt an zu vermieten bei **Julius Hammer** am Markt.

Geschäfts-Verlegung.

Durch die Bereitwilligkeit der städtischen Behörden ist es mir möglich geworden, das durch das mich betroffene Brandunglück eingäscherte Geschäftslocal meiner Material-Handlung schon heute wieder zu eröffnen, und zwar unter dem Rathhause, ganz in der Nähe meines frühern Ladens.

Indem ich einem geehrten Publicum solches ganz ergebenst anzeige, bemerke ich zugleich, daß in diesem Local nicht nur meine Material- und Delhandlung en detail, sondern auch mein Delgeschäft en gros betrieben wird und seinen unge störten Fortgang hat.

Merseburg, den 25. September 1855.

Otto Peckolt.

Local-Veränderung. Daß ich in Folge des mich betroffenen Brandunglücks die Commandite des Hrn. Heinrich Schulze jun. am Markt käuflich übernommen habe, zeige ich hierdurch mit der ergebensten Bitte an, mich auch in meinem neuen Locale mit recht vielen Aufträgen gültigst zu beehren.

Merseburg, den 24. September 1855.

L. A. Weddy.

Von heute an wohne ich im Brühl bei der Wittve Mücke. Hebamme **Kaßler.**

Frische Stettiner Preßhesen

in bester bekannter Güte sind in großen wie in kleinen Quantitäten täglich zu haben bei

C. Schubarth, Bäckermeister, Altenburg Nr. 757.

Schreib- und Briefpapiere,

im Ganzen und Einzelnen, offerirt zu billigen Preisen

M. Junghans, Papierfabrik am Gotthardtssteich.

Salzbutter

in ausgezeichnet schöner Waare, trotz des hohen Preises hiesiger Marktbutter noch sehr billig, das Pfund zu 9 Sgr., 8½ Sgr. und 7½ Sgr., beste Bayerische Schmelzbutter, à Pfund 9 Sgr., empfiehlt

Carl Reichmann.

Amerik. Schweineschmalz, im Ganzen und ausgestochen, billigst bei

Carl Reichmann.

Frische Salz- und Schmelzbutter, sowohl in einzelnen Pfunden als auch in ganzen Kübeln, empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. L. Schulze, Domplatz.

Von dem so beliebten Sahnenkäse, à Stück circa 2 Pfund schwer, à Pfund 5 Sgr., erhielt starke Sendung

F. L. Schulze, Domplatz.

Schinken ohne Knochen, Cervelat- und Rothwurst empfiehlt

F. L. Schulze, Domplatz.

Aechter **Peru-Guano**, feinstes Knochenmehl, Düngergypß bei

C. Petersen, Fischergasse.

Practisches Rasirpulver,

das Vorzüglichste für Selbstrasirende, welches einen reichlichen, langstehenden Schaum erzeugt, das Barthaar weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, in Schachteln à 3 Sgr. zu haben bei

Gustav Lots, Burgstraße Nr. 300.

Die Ankunft meiner neuen Mess-Waaren beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Carl Aug. Kröbel,

Burgstrasse, im Hause zur Stadt-Apotheke.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. ROCH'S
KRAEUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 5 und 10 Sgr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale u., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons — nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Merseburg einzig und allein stets ächt vorräthig sind in der Garcke'schen Buchhandlung.

Großes Orgel-Concert im Dome zu Merseburg.

Am 26. d. Mts., Abends von 5 bis 7 Uhr, findet auf der durch den Orgelbaumeister Herrn Friedrich Ladegast kürzlich vollendeten 81 stimmigen Dom-Organ zu Merseburg das erste große Concert statt, an welchem namhafte Künstler von Leipzig, Weimar und andern Orten ihre gefällige Mitwirkung zugesagt haben. Unter den Solofächern für Organ, welche das Programm enthält, dürfte ein großes Präludium nebst Fuge von dem Hofcapellmeister Dr. Franz Liszt in Weimar als ganz besonders interessant genannt werden. — Zahlreiche Kunstfreunde und Kenner der Organ, welche in letzterer Zeit Gelegenheit nahmen, dieses riesige Kunstwerk privatim kennen zu lernen, vereinigten sich sämmtlich in dem Aussprache, daß dieses Werk einen neuen Abschnitt in der Organbaukunst bezeichne, da hier Dinge erreicht sind, welche bisher an keiner Organ vorgekommen sind. Dasselbe glänzende Zeugniß ergab die kürzlich stattgehabte amtliche Revision desselben, das in einer besondern Denkschrift später der Öffentlichkeit übergeben werden soll.

Billets à 7½ Sgr. nebst Concertprogramms sind bei den Herren Buchhändler Stollberg und Kaufmann Schulze (am Domplaz zu Merseburg) zu haben.

Der Ertrag desselben wird als Fond zur Erhaltung und Pflege dieses schönen Kunstwerkes dienen.
Merseburg, im September 1855.

D. S. Engel.

Programm.

I. Theil.

- 1) Fantasie und Fuge in g moll (Op. 16) für die Organ componirt und vorgetragen von D. S. Engel; nebst Choral: Was Gott thut, das ist wohlgethan.
- 2) Zwei geistliche Lieder, nach Melodien von J. W. Franck aus dem siebzehnten Jahrhundert, harmonisirt von Engel und mit neugedichteten Texten versehen von W. Osterwald, gesungen von Fräulein Emilie Genast aus Weimar.
- 3) Fuge für die Organ von Seb. Bach, gespielt vom Universitätsmusikdirector Stade aus Jena.
- 4) Arie mit obligater Violine aus der Matthäus-Passion von Seb. Bach, gesungen von Fräulein Genast. Die Violinpartie gespielt vom Großherzoglich Sächsischen Kammervirtuosen Herrn Singer aus Weimar.

II. Theil.

- 5) Große Fantasie und Fuge für die Organ, componirt vom Hofcapellmeister Dr. Franz Liszt, vortragen von Herrn Alexander Winterberger aus Weimar.
- 6) Arie aus dem Oratorium Elias von Mendelssohn, gesungen vom Großherzoglich Sächsischen Hofpänger Herrn von Milde aus Weimar.
- 7) Fantasie über den Choral: ein feste Burg u., comp. und gespielt vom Organisten Herrn Schellenberg aus Leipzig.



Eine ganz verdeckte Chaise, auch halb verdeckt zu fahren, modern, mit Vorder- und Seiten-Faloufen im guten Zustande, commode und geräumig, 4stübig, ist ganz billig zu verkaufen in Merseburg bei

Fehling, Eisenbahn-Restaurateur.

Da ich das Unglück gehabt habe, durch den Brand des Weddy'schen Hauses meine Wohnung zu verlieren, so mache ich meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst bekannt, daß ich jetzt in der Schmalegasse bei Fräulein Krug und späterhin bei dem Floßverwalter Herrn Payer neben dem Deconom Herrn Wirth wohne, und bitte ich, mich in dieser neuen Wohnung mit Aufträgen gütigst zu beehren.

C. Werner, Goldarbeiter.

Wenn es auch nicht gelungen ist, bei dem Brandunglücke mein Eigenthum zu retten, so kann ich doch nicht vergessen, mit wie vieler Güte und Aufopferung die Bewohner Merseburgs und der Umgegend mir zu Hülfe kamen, und fühle ich mich verpflichtet, meinen innigen Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Peckolt.

Dankagung. Für die mir und meinen Angehörigen bei dem mich am 20. d. M. betroffenen Brandunglück von nah und fern geleistete große Hülfe fühle ich mich verpflichtet, hiermit meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen; möge der Himmel Jedem vor ähnlichem Unglück bewahren.

Merseburg, den 24. September 1855.

L. A. Weddy.

Herzlichen Dank Allen, die mir am vergangenen Donnerstage während der drohenden Gefahr so freundlich Hülfe geleistet haben.

Lüben, Rector.

Eine Aufwartung wird zum 1. October cr. gesucht und ist das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 22. September 1855.					
Weggen	3	Thlr.	25	Sgr.	— Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf.
Roggen	3	—	—	—	3 = 11 = 3 =
Gerste	1	15	—	—	1 = 17 = 6 =
Hafers	1	2	6	—	1 = 6 = 3 =

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Handarbeiter Köhler eine Tochter; dem Bürger und Fabrikanten Steckner ein Sohn; dem Müller Händel eine Tochter; dem Mühlfabrikanten Haring gen. Hempel ein Sohn; dem Zimmermann Dippmann eine Tochter; dem Sattlermeister Bernstein ein Sohn. — Gestorben: die älteste Tochter des Bürgers und Siebmachersmeisters Jänicke, 29 J. 7 M.

2 L. alt, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Handarbeiters Hempel, 1 J. 10 M. alt, an Krämpfen; der Handarbeiter Bellmann, im 72. J., an Altersschwäche; die jüngste Tochter des Maurergesellen Dost, 1 J. 4 M. alt, am Zahnen; die jüngste Tochter des Mälzer Franke, 9 J. alt, an Zellgewebeentzündung; die Ehefrau des Zimmergesellen Köhr, 31 J. alt, verunglückt durch Ueberfahren eines beladenen Wagens; der Musikus Günther, 51 J. 4 M. alt, wurde todt aus der Saale gezogen; die Ehefrau des Königl. Sieners-Controleurs Lobeck, im 23. J., an Brustkrankheit; die jüngste Tochter des Sattlermeisters Kurze, 1 J. 5 M. alt, an Verzehmung.

Am Donnerstage predigt Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Geboren: dem Maurer Müller eine Tochter. — Gestorben: der einzige Sohn des Viehkastrirers Hesselbarth, 1 J. 9 M. alt, an der Ruhr.

Altenburg. Geboren: dem Dachdeckergesellen Eger eine Tochter. — Gestorben: der Werkführer Kinkeldey, im 54. J., an Lungenlähmung; der jüngste Sohn des Brauehülfen Jubel, 2 J. 5 M. 2 W. alt, an Masern; die jüngste Tochter des Handarbeiters Rockendorf, 6 M. 10 J. alt, an Keuchhusten.

Die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten für die vierte Legislatur-Periode haben zunächst eine wichtige Erscheinung auf dem Gebiete unserer politischen Zustände hervorgerufen: das Wiederauftreten der Demokratie auf dem öffentlichen Kampfplatz der Parteien. Ihre eigenen Organe, nicht bloß in der Hauptstadt, sondern gleichzeitig auch in den Provinzen, haben es laut verkündigt, daß die Demokratie aus der seit 1849 beobachteten Zurückhaltung und Passivität hervortreten und ihren Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse wieder geltend machen wolle. Dieser Entschluß ist auch sofort von einem großen Theil der liberalen, sogenannten gothaischen Partei-Organen mit Freuden begrüßt worden, und — ohne Rücksicht auf die Erfahrungen, welche aus der jüngsten Vergangenheit den Liberalen noch im frischen Gedächtniß sein sollten — wird es offen ausgesprochen, daß Demokratie und Liberalismus, trotz ihrer vielfachen Differenzen, doch zunächst zur Erreichung gemeinschaftlicher Zwecke gemeinsam handeln können.

Wir haben für heute nicht vor, die Natur und die Gefahren dieses Bündnisses des Näheren zu betrachten, sondern wir wollen, indem wir die Thatsache des Wiedererscheinens der Demokratie im Bund mit dem Liberalismus konstatiren, daran nur die ernste Mahnung an die Freunde des Thrones und der Regierung Sr. Majestät knüpfen, der schweren Verantwortung eingedenk zu sein, welche sie unter solchen Umständen durch Lässigkeit bei den Wahlen auf sich laden würden.

Während die Oppositions-Elemente sich eifrig zu rühren beginnen, scheinen die Konservativen noch in tiefem Schlummer befangen, und nirgends ist ein Anzeichen, daß sie sich ihrerseits zu einem schweren Wahlkampf, wie er unzweifelhaft bevorsteht, ernstlich rüsten. Unbegreiflicher Weise scheinen sie sich wiederum lediglich auf die Wachsamkeit und Kraft der Regierung zu verlassen, während deren Organe doch bei den Wahlen Nichts thun können, als die konservativen Kräfte anspornen und ihnen hier und da einen Mittel- und Haltpunkt darbieten. Mit einiger Geffentlichkeit hört man sogar (natürlich nicht von den Freunden der Regierung) die Meinung verbreiten, die Regierung selbst wünsche eine recht geringe Betheiligung bei den Wahlen, um den Beweis zu haben, daß das Volk auf seine Betheiligung an der Leitung der öffentlichen Verhältnisse keinen Werth lege. Diesem Irrthum kann nicht entschieden genug begegnet werden: die Regierung kann nur wünschen, daß Alle, die es mit König und Vaterland wohl meinen, sich lebhaft und eifrig an den Wahl-Operationen betheiligen.

Als unser König und Herr die Verfassungs-Urkunde feierlich bestätigte, sprach er die Hoffnung aus, daß man ihm das

Regieren mit derselben möglich machen werde. Dies kann nur geschehen, wenn alle aufrichtigen Freunde des Thrones von den ihnen verliehenen Rechten Gebrauch machen, um durch ihre freudige Mitwirkung die Bestrebungen der Staatsregierung für des Landes Wohlfahrt zu fördern, nicht aber, wenn sie in unheilbringender Schlassheit den Widersachern der Regierung allein das Feld bei den Wahlen überlassen.

Je gewissenhafter die preussische Regierung an den Bedingungen und Verpflichtungen, welche durch die neueren Institutionen gegeben sind, in jeder Beziehung festhält, desto mehr muß sie dabei auf die thätige Unterstützung aller wahrhaften Patrioten rechnen, eine Unterstützung, welcher sie unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen mehr als je bedarf. Um eine lebhaftere Betheiligung an den Wahlen möglich zu machen, ist der Termin für dieselben in eine Jahreszeit verlegt worden, wo der Städter nicht mehr durch Reisen, der Landmann nicht durch dringende Feldarbeiten abgehalten wird.

So mögen denn Alle, denen das Gedeihen des Vaterlandes am Herzen liegt, mit regstem Eifer für die zahlreiche Betheiligung am Wahlakt thätig sein, damit die guten Kräfte des Volks sich in dichten Massen um das Banner der Hohenzollern schaaren. (Eingefandt.)

Ueber die neuerfundene **Alizarin-Finte** erwähnt das Dresdner Journal Nachstehendes:

„So sehr auch der Gebrauch der Stahlfedern von Tag zu Tag zunimmt, so haben die damit verbundenen Unzutraglichkeiten doch noch Manchen davon abgehalten, sich diesem Fabrikate zuzuwenden, und Denen, die sich dessen bedienen, gewiß viele ärgerliche Momente verursacht. In Bezug darauf dürfte die jetzt erfundene Alizarin-Finte sehr zu statten kommen. In schöner blaugrüner Farbe leicht der Feder entfließend, dunkelt sie in 15 bis 20 Minuten nach und wird allmählig völlig schwarz. Da diese neue Composition frei von Säure ist, so greift sie die Metallfeder durchaus nicht an; auch bleibt dieselbe, was ganz besonders hoch anzuschlagen ist, völlig rein von irgend einer Kruste. Selbst in den Tintengefäßen bildet sich kein Bodensatz. Gleichzeitig soll sie auch eine vorzügliche Copirtinte liefern.“

Charade. (Zweijßlbig.)

Ganz bin ich gelb, halb bin ich grün;
Halb komm' ich, wenn die Primeln blüh'n,
Halb komm' ich, wenn die Schwalben flieh'n.
Mein Zweites ist des Ersten Raub;
Mein Ganzes — eine Art von Laub.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitzsch'schen Erben).